

Das „Fuldaer Modell“ zur Geburts- und Familienvorbereitung

Prof. Dr. Ludwig Spätling und Prof. Dr. Dr. Laszlo Vaskovicz | Die Familienschule Fulda hat 2003 ein neues Kurskonzept rund um die Familienwerdung eingeführt. Es soll junge Paare stärken und das Konfliktpotenzial herabsetzen. Hebammen eröffnet es die Möglichkeit, ihre Arbeit ganzheitlich zu erweitern

Eine Familie zu werden bringt selbstverständlich Konflikte mit – es braucht Vorbereitung und Strategien

Die Gestaltung von Partnerschaft und Elternschaft ist in modernen Gesellschaften zu einer individuellen Aufgabe geworden. Dabei sind die Betroffenen mit viel mehr kulturell legitimierten Wahlmöglichkeiten konfrontiert als je zuvor. Die Einzelnen müssen selbst verantwortete Entscheidungen treffen. Dabei lässt die Gesellschaft sie allein, aber auch die sie umgebenden Netzwerke – so

sie überhaupt vorhanden sind. Die Folgen sind unter anderem gescheiterte Paarbeziehungen und Elternschaften, Trennungen und Scheidungen.

Größtes Trauma: Trennung

Die Trennung der Eltern ist für Kinder das größte Trauma. Nicht nur die Kinder leiden darunter, sondern auch die Eltern. Die Trennung löst nicht nur, sie schafft auch eine Vielzahl von Problemen: primär für die meist zurückbleibende Mutter mit ihren Kindern, sekundär für die Gesellschaft, die die Folgen der Defizite der Trennungen tragen muss. Eltern, die an Trennung denken, haben weniger Kinder. Der Schritt von der harmonischen Paarbeziehung zur Elternschaft trifft die jungen Familien unvorbereitet. Paare, die in der Phase des Kennenlernens ihre gesamte Aufmerksamkeit und Zuneigung aufeinander ausrichten, müssen nach der Geburt des ersten Kindes diese Gefühle mit dem Neugeborenen teilen. Die Zeit für einander fehlt. Es entsteht Streit, der zu seelischen Verletzungen führt. Auch die wirtschaftlichen Bedingungen ändern sich und erhöhen das Streitpotenzial. Da Wege zur Lösung von Konflikten nicht zum allgemeinen Erziehung- und schulischen Ausbildungskatalog gehören, führt Streit zu Verletzung, Zermürbung, Frustration und Mutlosigkeit. Es entstehen Situationen, in denen die jungen Eltern ihr Heil in Trennung und neuer Partnerschaft sehen, ohne zu wissen, welche gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Konsequenzen meist für die Mütter entstehen. Aber auch in Familien, in denen beide Elternteile die Verantwortung für Ernährung und Erziehung der Kinder nicht gemeinsam tragen und damit überfordert sind, wächst das Risiko: Probleme wie schlechte schulischen Leistungen,

Krankheit, Vernachlässigung, Gewalt bis hin zum Drogenkonsum sind häufiger zu beobachten. Umso mehr wären junge Paare und Eltern angewiesen auf Vorbereitung, begleitende Beratung im Falle einer krisenhaften Entwicklung und auf Lösungsmöglichkeiten oder Therapie.

Allgemeine Informationen im Sinne von familienbezogener Bildungsarbeit (Familienbildung) zu vermitteln, wird den zahlreichen Familienbildungsstätten übertragen oder Volkshochschulen, Akademien und anderen Institutionen überlassen. Diese familienbezogene Bildungsarbeit unterscheidet sich sowohl hinsichtlich ihrer Adressaten als auch ihrer Zielsetzung und Methode von der Familienberatung und -therapie. Die herkömmliche familienbezogene Bildungsarbeit zielt darauf ab, den Erkenntnisstand der Adressaten durch Informationen über die Familienrealität zu erweitern. Verschiedene Träger familienbezogener Bildungsarbeit haben Kurse dafür ausgearbeitet, gestützt durch diverse Broschüren. In der Praxis werden familienbezogene Bildungsinhalte meist in Kursen der Erwachsenenbildung vermittelt. Kritisch muss angemerkt werden, dass solche Angebote in kirchlicher, gewerkschaftlicher und privater Trägerschaft zwar flächendeckend angeboten werden, dass die avisierten Adressaten jedoch kaum erreicht werden. Nur ein kleiner Prozentsatz der Paare, die eine Familie gründen wollen, oder der jungen Familien reagieren auf solche Angebote. Auf diesem Hintergrund versucht das „Fuldaer Modell“, von einer neuen Konzeption ausgehend, eine neue Lösung anzubieten.

Das Fuldaer Modell

Seit Jahrzehnten gibt es die von den meisten Schwangeren genutzte Ge-



Foto: © imago stock & people GmbH/Emil Uindorf

burtsvorbereitung, die oft auch in Teilen von den Partnern besucht wird. In der von Prof. Dr. Ludwig Spätling gegründeten Deutschen Familienstiftung wurde ein Konzept entwickelt, in dem diese Geburtsvorbereitung um eine Familienvorbereitung erweitert wird. Im Wesentlichen beinhaltet sie das Wissen, das jungen Paaren am Übergang zu Elternschaft erleichtert, Probleme zu lösen.

Während der Vorbereitung auf die Geburt und das Leben zu dritt sind die Herzen und der Geist offen für Wissen, welches das Leben in der neuen Situation erleichtert. Diese biologisch angelegte Verhaltensweise bietet oft die letzte Möglichkeit, auch bildungsferne junge Erwachsene zu motivieren, Wissen zur Familienbildung zu lernen. Deshalb ist die kombinierte Geburts- und Familienvorbereitung die ideale, bisher ungenutzte Möglichkeit, nicht nur über die Geburt hinaus wirkendes Wissen zu vermitteln. Sie birgt auch die Chance, Männer vermehrt in den Familienbildungsprozess einzubeziehen.

Die in dem neuen Kursmodell vermittelten Fähigkeiten richten sich im Wesentlichen an den Problemfeldern aus, die den Trennungen von Partnerschaften zu Grunde liegen. Es sind die unrealistischen Vorstellungen von Familie, die fehlende Kompetenz, neue Aufgaben und die nach der Geburt knappere Zeit zu verteilen, die fehlende Kompetenz zu streiten, mit Stresssituationen umzugehen und die Paarbeziehung weiter zu entwickeln.

Auf der anderen Seite soll die Familien- und Erziehungskompetenz gestärkt werden. Es werden Ansätze vermittelt, eigene Familienstrukturen als Sitz verlässlicher Partnerschaft und

zur Pflege und Erziehung der Kinder aufzubauen. So ist es ein Ziel des neuen Konzeptes, jungen Paaren Instrumente an die Hand zu geben, ihre Familie zu bilden und dadurch Erziehung zu ermöglichen. Einige Inhalte sind geschlechtsspezifisch, so dass der Unterricht männlicher Kursteilnehmer durch weibliche Lehrer nicht effektiv ist. Deshalb hat sich die Deutsche Familienstiftung entschlossen, den Familien vorbereitenden Kursteil mit einer Dozentin und einem Dozenten zu besetzen.

Die über die gesetzlichen Krankenkassen finanzierte Geburtsvorbereitung beinhaltet sieben Doppelstunden. Die Themen der Familienvorbereitung wurden auf vier Doppelstunden komprimiert. Zwei Doppelstunden geben die DozentInnen an beliebiger Stelle vor der Geburt. Zwei Doppelstunden sollen nach der Geburt durchgeführt werden, eine davon circa einen Monat nach der Entbindung. Anschließend wurde eine Evaluation durchgeführt. Retrospektiv wurden Fragen gestellt zur Zufriedenheit mit den Kursinhalten, Stabilität der Partnerschaft, weiteren Schwangerschaften, Zeitmanagement, Streitkultur und Vaterrolle.

Zwei Gruppen wurden verglichen: Unter 178 TeilnehmerInnen aus 23 Kursen wurden aus den Jahrgängen 2003 bis 2005 je zehn Paare ausgewählt. Diese wurden mit 30 Paaren verglichen, die im Geburtenbuch des Klinikum Fulda standen und die eine herkömmliche Geburtsvorbereitung besucht hatten. Es zeigte sich, dass wegen der geringen Fallzahl die Häufigkeit der Trennungen und die Zahl der weiteren Kinder nicht auswertbar waren. Die Paare aus den Geburts- und Familienvorbereitungskursen

DIE AUTOREN

Prof. Dr. Ludwig Spätling absolvierte seine Facharztausbildung an der Universitäts-Frauenklinik Marburg. Er arbeitete zunächst im Perinatalphysiologischen Labor der Universitätsfrauenklinik Zürich. Dort war er auch als Oberarzt tätig, bevor er an die Universitätsfrauenklinik Bochum wechselte. Nach seiner Habilitation wurde er Professor an der Ruhr-Universität-Bochum. Seit 1997 ist er Direktor der Frauenklinik am Klinikum Fulda gAG. Die Nöte junger Eltern beschäftigen ihn seit über 20 Jahren.

Kontakt:
Spaetling@klinikum-fulda.de

Prof. Dr. Dr. Laszlo Vaskovicz, geboren 1936 in der Slowakei, studierte Soziologie, Philosophie und Psychologie in Wien. Zwischen 1976 und 2001 vertrat er den Lehrstuhl für Soziologie an der Universität Bamberg. 1976 bis 1980 war er Gründungsdekan der Fakultät für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, von 1980 bis 1984 Vizepräsident der Universität Bamberg. Bis 2003 leitete er die dortige Sozialwissenschaftliche Forschungsstelle und das Staatsinstitut für Familienforschung. Derzeit ist er Gastprofessor an der Corvinus Universität Budapest und Ehrendoktor der Wirtschaftsuniversität Budapest sowie Mitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften und Herausgeber der Zeitschrift für Familienforschung.

Eine Trennung löst nicht nur, sie schafft auch eine Vielzahl von Problemen



Bessau® Spezialnahrung

Bringt Babys Bauch in Ordnung.



Bei **Bessau® Spezialnahrung** handelt es sich um seit Jahrzehnten bewährte diätetische Lebensmittel von Töpfer aus dem Allgäu. Unsere Einstell- und Übergangsdieten unterstützen die Regeneration einer gestörten Verdauung und versorgen den Körper gleichzeitig mit lebensnotwendigen Nährstoffen.

Wichtig: Bitte nur im Rahmen einer ärztlichen Verordnung oder nach vorheriger Abstimmung mit Ihrem Arzt, Apotheker oder Ihrer Hebamme verwenden.

Töpfer GmbH
Heisinger Straße 6, 87463 Dietmannsried
Tel. 08374 934-0, www.toepfer-gmbh.de

FORTBILDUNG

An drei Wochenenden mit insgesamt 60 Stunden wird das erforderliche Wissen in der Fortbildung **Familienvorbereitung** vermittelt. Die Kosten belaufen sich einschließlich Material auf 600 Euro. Die Fortbildung richtet sich an KursleiterInnen, deren Berufserfahrung als Basis für eine erfolgreiche Vermittlung der Inhalte gewertet werden kann. Weitere Informationen unter www.familienvorbereitung.de oder Tel. (06 61) 9 33 88 70.

aber gaben an, offener über Konflikte und Probleme zu reden, sich die Zeit besser einteilen zu können und weniger Spannungen bei Haushaltsaufgaben, bei Geldfragen und bei der Freizeitgestaltung zu haben. Auch brachte sich der Vater mehr in die Familie ein. Mit dem Ziel, allen das beschriebene Kurskonzept zur Verfügung zu stellen, bildet die Deutsche Familienstiftung seit 2007 Hebammen und Kursleiter weiter. Ein Kurs von 60 Stunden verteilt sich auf drei Wochenenden. Ein komplexes Weiterbildungscurriculum wurde in Kooperation mit dem Landesverband Hessen des Deutschen Hebammenbundes erarbeitet. Speziell qualifizierte DozentInnen wurden für die einzelnen Themenbereiche gewonnen. Dazu zählen Mitarbeiter des Institutes „Focus-Familie“ (Heidelberg), die den Bereich „Das Baby verstehen“ abdecken. In folgenden Themen werden die Dozenten ausgebildet:

1. Strategien der Stressbewältigung
2. Situation der jungen Familie
3. Aufgaben- und Zeitmanagement
4. Konfliktmanagement
5. Partnerschaft und Sexualität
6. Rolle der Väter: Schwangerschaft, Geburt und Familie
7. Physiologische Veränderungen in Schwangerschaft und Wochenbett (Babyblues)
8. Rechtliches
9. Erhaltung der Gesundheit.

Hebammen in zentraler Rolle

Seit langem begleiten Hebammen junge Eltern auf dem Weg vom Paar zur Elternschaft. Ihre Aufgabe fokussierte sich bisher darauf, Wissen zu vermitteln, das in der Schwangerschaft, während der Geburt und im Wochenbett notwendig ist. Hebammen kümmern sich um werdende Eltern zu einem



GOLDI®
Sauger
?
...mehr Info's
siehe Anzeige unter
Verschiedenes oder
www.goldi-sauger.de

Zeitpunkt, an dem junge Erwachsene auch für weiteres Wissen besonders zugänglich sind. Hier haben sie die ideale Möglichkeit, ihre Rolle als Wissensvermittlerinnen auf Elemente auszudehnen, die bisher Pädagogen vorbehalten war. Dies bedeutet eine deutliche Erweiterung des Aufgabenfeldes der niedergelassenen Hebamme.

Die Hebamme wird im Rahmen ihrer Berufsausbildung befähigt, Frauen auf die Geburt vorzubereiten. Die für die Familienvorbereitung notwendigen Fähigkeiten zu vermitteln, würde den Rahmen der Ausbildung überschreiten. Deshalb ist es wichtig, den Hebammen (und ihren pädagogischen männlichen Partnern), eine Zusatzausbildung zu ermöglichen, die sie als Dozentin zur Geburts- und Familienvorbereitung qualifiziert. Wesentlich ist auch die Rolle der FrauenärztInnen als Vermittler. Sie genießen das Vertrauen ihrer Patientinnen und ihr Rat wird oft angenommen. Deshalb können FrauenärztInnen durch den Rat, die Geburts- und Familienvorbereitung zu besuchen, erheblich zum Erfolg der Wissensvermittlung beitragen.

Durchführung und Finanzierung

Da zur zügigen Umsetzung des Konzeptes zurzeit noch nicht genug Weitergebildete zur Verfügung stehen, tun sich geburtsvorbereitende Hebammen vorübergehend mit bereits qualifizierten zusammen und bieten gemeinsam den neuen Geburts- und Familienvorbereitungskurs an. Bisher erhielten 35 TeilnehmerInnen aus ganz Deutschland das

Zertifikat, den Familien vorbereitenden Teil in diesem Konzept nach den Kriterien der Deutschen Familienstiftung unterrichten zu dürfen. Nach eigenen Berechnungen können die zusätzlichen Kosten für die Hebammen und für den Pädagogen mit circa 50 Euro pro TeilnehmerIn gedeckt werden. Diese Summe kann jungen Eltern nicht oder nicht in vollem Umfang zugemutet werden. Daher werden Bemühungen unternommen, die Krankenkassen sowie Bund und Länder für die Mitfinanzierung zu gewinnen, da diese letztlich bei Erfolg des Konzeptes auch erheblich entlastet werden könnten.

Bis es zu einer flächendeckenden Förderung kommt, wird es sinnvoll sein, die örtlichen administrativen Strukturen einzuschalten. Im Raum Fulda-Bad Hersfeld beteiligen sich die Ämter an den Kosten. Die Deutsche Familienstiftung trägt auch zur Kostendeckung bei, ist aber wegen bescheidener finanzieller Ausstattung nur begrenzt leistungsfähig.

Resümee

Mit dem Konzept einer integrierten Geburts- und Familienvorbereitung hat die Deutsche Familienstiftung ein Modell geschaffen, das einerseits junge Paare am Übergang zur Elternschaft stärkt mit dem Ziel, traumatische Trennungen zu vermeiden. Andererseits eröffnet es den Hebammen die Möglichkeit, ihre Arbeit ganzheitlich zu erweitern.

VORGESTELLT

Die **Deutsche Familienstiftung** ist eine unabhängige und gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechtes, die 2000 gegründet wurde. Sie versteht sich als Lobby der jungen Familie und hat ein Modell einer integrierten Geburts- und Familienvorbereitung entwickelt. Entsprechende DozentInnen werden von der Stiftung ausgebildet. Die Deutsche Familienstiftung versucht, Aufmerksamkeit für die besonderen Probleme junger Paare am Übergang zur Elternschaft zu erzeugen. Die letzte Aktion war der bundesweite Wettbewerb „Ein Schild für die Familie“, bei der Maßnahmen ausgezeichnet wurden, die besonders jungen Familien zu Gute kommen. www.deutsche-familienstiftung.de
Mit der **Familienschule Fulda** betreibt die Deutsche Familienstiftung ein Haus der Familie, das Veranstaltungen und Kurse anbietet oder vermittelt. In der Region neu zugezogene junge Familien sollen eine Anlaufstelle haben, die ihnen die Integration erleichtert. www.familienschule-fulda.de
Während die Deutsche Familienstiftung mit

ihrer Arbeit *alle* jungen Familien im Blick hat, legt das **Netzwerk „Erziehung von Anfang an“ EvA** ein besonderes Augenmerk auf so genannte „Risikofamilien“. Ziel ist zum einen die inhaltliche Kooperation der beteiligten Professionen aus Gesundheitssystem, Jugend- und Familienhilfe, zum anderen der Ausbau präventiver Unterstützungsmaßnahmen in der Phase des Familienwerdens. Schon in der Schwangerschaft, spätestens im Wochenbett können Hebammen, Krankenschwestern und ÄrztInnen Mütter erkennen, die von einer Unterstützung profitieren. Mit deren Einverständnis kann dann eine speziell ausgebildete „Familienhebamme“ vermittelt werden, die die junge Mutter über einen längeren Zeitraum betreut. In einer zweiten Phase von EvA sollen weitere sensible Zeiträume des Erziehungsprozesses unterstützt werden (Übergang in Kindertageseinrichtung, Übergang in Grundschule, etc.). In einer Steuerungsgruppe treffen sich Vertreter aller Bereiche, die sich mit Familien befassen. Die Deutsche Familienstiftung mit ihrer Familienschule ist eng mit EvA vernetzt.